



Schweizerischer Getreideproduzentenverband
 Fédération suisse des producteurs de céréales
 Federazione svizzera dei produttori di cereali

Getreide aktuell

SGPV-FSPC
 Belpstrasse 26 - CH - 3007 Bern
 T +41 (0)31 381 72 03 - F +41 (0)31 381 72 04
 info@fspc.ch - www.fspc.ch

Periodische Publikation des Schweiz. Getreideproduzentenverbandes



Fritz Glauser, Präsident

Die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft

Die Wertschöpfungskette von Getreide und Ölsaaten sind zusammengeschlossen bei swiss granum, die Branchenorganisation innerhalb welcher der SGPV die Produzenten vertritt. Trotz der grossen Herausforderungen funktioniert die Branche sehr gut. Sie finden in dieser Ausgabe des «Getreide Aktuell» zwei Themen die beweisen, dass die Partner entlang der Wertschöpfungskette sich sehr gut organisieren um den Marktanteil zu halten oder zu erhöhen, den Mehrwert auf den verschiedenen Ebenen aufzuteilen, so dass jeder auf seine Kosten kommt und schliesslich die Schweizer Produkte zu fördern und zu entwickeln.

Doch auch wenn die brancheninterne Solidarität von Nutzen ist, so können wir dies nicht von den Rahmenbedingungen behaupten. Unsicherheit und fehlende Transparenz sind an der Tagesordnung, sowie geplante Freihandelsabkommen, der Wille die Landwirtschaft für unklare wirtschaftliche Gründe zu opfern oder die ständigen Anschuldigungen seitens Umweltorganisationen.

Trotz des konstanten Drucks konnte sich der Rapsmarkt im Verlaufe der Jahre positiv entwickeln, insbesondere dank dem HOLL-Raps dessen Nachfrage stetig gestiegen ist. Und trotz der Importe von Getreide und günstigen Fertigprodukten konnten die Produzenten auf stabile Richtpreise für Brotgetreide zählen.

In diesem unsicheren Umfeld eine zukunftsfähige Lösung zu finden ist keine leichte Aufgabe, aber unsere Arbeit trägt Früchte! Um unsere Arbeit zu erleichtern hat unser Landwirtschaftsminister verkündet, in den Monaten vor seinem Rücktritt sich mit der Landwirtschaft zu versöhnen und für gute Rahmenbedingungen für die landwirtschaftliche Produktion sowie die Lebensmittelkette der Schweiz zu sorgen. Schliesslich gibt es viele Möglichkeiten für eine lohnende Produktion von Rohstoffen in der Schweiz ohne dabei die Schweizer Wirtschaft zu gefährden.



Lisa Studer

Raps : Ausgeglichener Markt

Für die Ernte 2018 konnte die Produktionsmenge an Raps deutlich ausgebaut werden, insbesondere aufgrund der Umstellung auf HOLL-Rapsöl bei der Chips- und Snackproduktion der Firma Zweifel. Während für die Ernte 2017 rund 80'000 t zugeteilt wurden, stieg die zugeteilte Menge für die Ernte 2018 auf 90'000 t, davon 29'000 t HOLL-Raps.

Die Zuteilung für die Ernte 2018 konnte somit ohne Kürzungen vorgenommen werden.

Aufgrund des erhöhten Bedarfs an HOLL-Raps konnten auch die Lager abgebaut werden. Beim klassischen Raps hingegen ist der Markt ausgeglichen. Somit kann auf eine sehr erfreuliche Mengenzuteilung vor der Ernte 2018 zurückgegriffen werden.

Die aktuellen Ernteschätzungen von swiss granum für die Ernte 2018 gehen von einer Zunahme der Rapsernte gegenüber dem Vorjahr von rund 15% aus. Dies entspricht somit einer Menge von 88'900 t und stimmt mit der Zuteilungsmenge des SGPV ungefähr überein.

Positive Entwicklung geht weiter

Auch in diesem Jahr kann die Produktionsmenge für die Ernte 2019 um rund 1'000 t auf 91'000 t erhöht werden, davon sind 29'000 t HOLL-Raps und 62'000 t klassischer Raps. Somit besteht auch dieses Jahr wieder für neue Produzenten die Möglichkeit bei der Zuteilung berücksichtigt zu werden.

Der sehr erfreuliche positive Verlauf des Rapsanbaus geht also weiter. Um dieser Entwicklung keinen Abbruch zu tun bleibt es dem SGPV weiterhin ein Anliegen, dass die möglichen Freihandelsabkommen mit Malaysia und Indonesien keinen Zollabbau bei Palmöl mit sich bringen. Erste Erfolge konnten mit der deutlichen Annahme der Motion Grin im Nationalrat verzeichnet werden, wonach der Bundesrat Palmöl vom Freihandelsabkommen ausnehmen muss. Nun heisst es weiterhin aktiv zu bleiben, so dass auch im Ständerat ein deutliches Zeichen gegen den Palmölexport und für die einheimische Rapsölproduktion gesetzt wird.

ECKDATEN FÜR DIE ZUTEILUNG DER ERNTE 2019

Anmeldung: Bisherige Produzenten haben ab Mitte Mai direkt von Agrosolution die Aufforderung zur Online-Anmeldung bis am 17. Juni 2018 erhalten. Neu interessierte Produzenten können sich bei Agrosolution melden, damit ihnen die Unterlagen zur Anmeldung ebenfalls zugestellt werden. Die gewünschten Anbaumengen können bei der Anmeldung online eingetragen werden. Ein vorgängiges Telefonat oder schriftliches Gesuch für eine grössere Menge ist dazu nicht nötig.

Zuteilung Raps: Der SGPV nimmt die Mengenzuteilung unabhängig von der angemeldeten Qualität (HOLL/klassisch) nach Anmeldeschluss Ende Juni vor. Die zugeteilte Menge kann dann bereits online eingesehen werden. Je nach Marktsituation und totalen Anmeldungen können die Sammelstellen in Absprache mit den Produzenten bis Ende Juni noch Änderungen der Qualität vornehmen (HOLL/klassisch). Der Produktempfang mit der zugeteilten Menge und der definitiven Qualität wird Anfang Juli versendet.



Adrian Bucheli

Vorstand:

Adrian Bucheli (LU), Vorstandsmitglied seit November 2017, über seine Motivation für das Mitwirken im SGPV:

„Ich möchte die Chance nutzen im SGPV-Vorstand als Bindeglied zu arbeiten zwischen der Viehintensiven Region Luzern und den Ackerbaustarken Regionen.“



Pierre-Yves Perrin
 Geschäftsführer

Nachfolgelösung Schoggigesetz: eine solide Basis

Ab dem 1. Januar 2019 wird der Bund den Export von Fertigprodukten auf Mehl- oder Milchbasis (z.B. Kekse) nicht mehr unterstützen können. Ohne finanzielle Unterstützung für den Export von Fertigprodukten mit Schweizer Getreide werden die Exporteure auf importierte Rohstoffe ohne Zollgebühren zurückgreifen (Veredelungsverkehr). Um die Produktionsmenge von Brotgetreide, die Mahlmenge sowie den Exportanteil beizubehalten muss auf privater Basis ein neues System für die Unterstützung des Exports aufgebaut werden.

Das neue System

Ab der Ernte 2018 werden für den Mengenausgleich des SGPV erhöhte Beiträge auf das Brotgetreide erhoben. Aufgrund dieser privaten Massnahme kann der Export von Fertigprodukten auf Getreidebasis unterstützt werden, ohne Eingriffe vom Bund. Die Getreidebranche zahlt den Exporteuren die Preisdifferenz zwischen importieren und inländischem Mehl, damit diese weiterhin wettbewerbsfähig sind und die Schweizer Bauern ihre Produktionsmenge beibehalten können. Die höheren Beiträge der Produzenten werden durch eine Direktzahlung auf die Brot- und Futtergetreideflächen von Fr. 120.-/ha durch den Bund kompensiert.

Die konkrete Umsetzung dieser zusätzlichen Zahlung ist noch nicht genau bekannt, da die entsprechende Verordnung bis am 5. Mai in der Vernehmlassung war. Allerdings hat der SGPV darauf bestanden, dass die Auszahlung vor der Ernte 2019 erfolgt, damit die Produzenten den Wechsel des Systems nicht unverhältnismässig finanzieren müssen.

Über die Finanzierung hinaus

Die Verlagerung des aktuellen Beitrags für das Schoggigesetz in das Agrarbudget, die Auszahlung dieses Beitrags an die einzelnen Produzenten sowie die Erhöhung der Beiträge des SGPV stellen nur den ersten Schritt der Umsetzung der Nachfolgelösung dar. Die Getreidebranche, in Zusammenarbeit mit der Milchbranche umso von Synergien zu profitieren, muss ebenfalls die Meldungen der Exportmenge, Kontroll-, Überwachungs- und Sanktionsmassnahmen aufbauen. Das primäre Ziel ist eine transparente und zuverlässige Lösung, welche von der gesamten Branche getragen wird und langfristig und wenig kostenintensiv gesichert werden kann. Durch diesen administrativen Aufwand kann schlussendlich auf privater Basis die derzeitige Aufgabe des Bundes übernommen werden. Die Arbeiten sind im Gange und entwickeln sich in konstruktiver und positiver Weise.

Die Gefahren ohne das neue System

Ohne eine Nachfolgelösung Schoggigesetz werden 50'000 t Brotgetreide (entspricht 10 % der jährlichen Getreideproduktion) als Übermenge auf dem Markt sein. Ohne Mengenausgleich führen diese Übermengen zu einem Druck auf den Produzentenpreis mit einer erwarteten Preisreduktion zwischen Fr. 8.- bis 10.-/dt. Nebst den tieferen Marktpreisen wird auch der Flächenbeitrag für Getreide wieder gestrichen.

Das Engagement für die Exportmärkte muss von den Produzenten daher als Investition in die Sicherstellung eines Preises auf einem sich lohnenden Niveau in den nächsten Jahren betrachtet werden.

Positive Effekte der neuen Mengensteuerung

- Zusammen mit dem neuen System kommt ein Flächenbeitrag für alle Getreidearten
- Qualitätsstrategie der Schweizer Landwirtschaft wird verstärkt
- Vermahlungsmenge in der Schweiz bleibt stabil
- Arbeitsplätze bleiben erhalten

